

Wände, Dämme, Mauern

Schwieberdingen schnürt 1,6-Millionen-Euro-Paket für besseren Schutz vor Glemsfluten und attraktiveres Ufer - Gute Baukonjunktur bereitet Sorgen

SCHWIEBERDINGEN

VON PHILIPP SCHNEIDER

Als die Glems im Sommer 2010 über die Ufer tritt, kapituliert in Schwieberdingen, Unterriexingen, Korntal-Münchingen, Ditzingen oder Gerlingen die Kanalisation. Die Schäden, die die Flut anrichtet, gehen in die Millionen. Fast neun Jahre später hat die Gemeinde Schwieberdingen nun ein Paket geschnürt, das ihre Bürger besser vor Hochwasser schützen soll. Der Umfang: knapp 1,6 Millionen Euro.

Am Talweg und an der Hirschstraße wollen Planer lange Blocksteinmauern entstehen lassen. Die Hirschstraße bekommt darüber hinaus eine Hochwasserschutzwand. Am Talweg muss der Gehweg geopfert werden. Eine Schutzwand ist auch an der

Bruckmühle vorgesehen, während an der Vaihinger Straße ein Damm gebaut werden soll. Im Schwieberdinger Ortszentrum schlagen die Experten vor, den Uferweg anzuheben und ebenfalls eine Hochwasserschutzwand zu bauen.

Am Standort der früheren Glemsbrücke, die seit Monaten abmontiert ist, könnten Steinmauern und eine Betonwand entstehen. Der Bauamtsleiter Ulrich Wemmer verspricht: „Wenn die Brücke wieder aufgebaut werden sollte, wird sie keinen Einfluss mehr auf den Wasserspiegel haben.“

An der Holdergasse und an der Bahnhofstraße können Bewohner mit mobilen Dammbauele-

menten rechnen, die Hochwasserfachleute unter den sperrigen Titel „Objektschutzmaßnahmen“ subsumieren. Ein Planer sagt im Gemeinderat: „Damit sollen Gebäudeöffnungen verschlossen werden.“

„Es könnte schwierig werden, Unternehmen für die Umsetzung zu finden.“

Ulrich Wemmer
Bauamtsleiter

Die Kommunalpolitik hat diese Vorhaben jetzt einstimmig auf den Weg gebracht. Nun soll zwar die Genehmigungsplanung eingereicht und die

Ausschreibung erstellt werden. Doch noch sind nicht alle Probleme aus dem Weg geräumt. „Wir machen uns Sorgen wegen der weiterhin robusten Baukonjunktur“, bekannte Bürgermeister Nico Lauxmann im Gemeinderat. Sein Rathaus befürchtet, dass sich womöglich keine Firma findet, die die Projekte in Schwieberdingen umsetzen will. Erschwerend kommt hinzu, dass laut Bauamtsleiter Wemmer auch die Zuschüsse noch nicht definiert seien. Lauxmann und Wemmer rechnen jetzt damit, dass es im kommenden Sommer oder Herbst in die Realisierung gehen könnte.

Sicher ist unterdessen, dass sich der Verband Region Stuttgart mit rund 310 000 Euro an den Schwieberdinger Plänen beteiligt (wir berichteten). Er lobt, dass die Vorhaben mehrere Funktionen berücksichtigen – zum Hochwasserschutz soll bekanntlich auch das Glemsufer aufgewertet werden. An der Bruckmühle schweben den Planern beispielsweise Sitzgelegenheiten am Ufer und Geländemodellierungen vor. An der Vaihinger Straße ist ein Naturerfahrungsraum angedacht.



Immer wieder hat Hochwasser die Schwieberdinger Glemsbrücke in der Vergangenheit in Mitleidenschaft gezogen.

Archivfoto: Zeller